

Kurz gesagt:

Antisemitismus

EINLEITUNG

Im Jahr 2024 hat das Kommunale Integrationszentrum Kreis Recklinghausen anlässlich des Gedenkens an die Reichspogromnacht eine Fach- und Informationsveranstaltung zum Thema gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit durchgeführt.

Das Kommunale Integrationszentrum hat sich zur Aufgabe gemacht, Menschengruppen, die von Diskriminierung und Rassismus betroffen sind, sichtbar zu machen und die Wirkmechanismen der jeweiligen gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) zu erläutern. In diesem Kontext entstand eine allgemeine Broschüre zur gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit sowie drei weitere Broschüren zu ihren spezifischen Ausprägungen: Antisemitismus, Antiziganismus und antimuslimischer Rassismus.

Uns ist bewusst, dass gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit weitere Phänomene und Gruppen umfasst. Dennoch sehen wir diese Broschüren als eine erste Reflexionsmöglichkeit, um einen Einstieg in dieses Themenfeld zu bieten.

Diese Reihe erscheint zudem im Rahmen des 75-jährigen Jubiläums des deutschen Grundgesetzes und soll dazu anregen, alle Menschen und Personengruppen einer demokratischen Gesellschaft wahrzunehmen, zu achten und ihnen gleiche Rechte und Pflichten anzuerkennen.

ZIELE DIESER BROSCHÜRE

Die Sensibilisierung für die vielfältigen Ausdrucksformen von Antisemitismus und die Lebensrealitäten von Juden*Jüdinnen sind wichtige Ziele der Broschüre. Anhand von historischen Kontinuitäten und ausgewählten Beispielen, wo uns Antisemitismus heute begegnen kann, soll deutlich werden, dass Judenfeindschaft in allen gesellschaftlichen Milieus anzutreffen ist. Darüber hinaus soll ein Bewusstsein für die Lebensrealitäten von Juden*Jüdinnen in Deutschland geschaffen werden.

Denk Dran e.V.

DENK!DRAN
Die Vergangenheit im Bewusstsein, die Zukunft im Blick

Der Gladbecker Verein Denk Dran e.V. organisiert und begleitet Jugendliche und junge Erwachsene zu Gedenkstättenfahrten im In- und Ausland und schafft mit verschiedenen Bildungsprogrammen ein Angebot, das die gesellschaftliche Teilhabe von jungen Menschen fördert.

Die Besuche der historischen Orte und die Begegnungen mit Zeitzeug*innen sollen unter dem Motto des Vereins „Die Vergangenheit im Bewusstsein, die Zukunft im Blick“ die Teilnehmenden anregen, eine eigene Haltung zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen zu entwickeln.

WER SIND DIE BETROFFENEN?

In erster Linie sind Juden*Jüdinnen von Antisemitismus betroffen. Ob sie sich selbst dabei als religiös orthodox, liberal oder säkular* verstehen, ist bei der Zuschreibung von außen nur mäßig relevant. Werden Menschen als jüdisch wahrgenommen, sei es, weil sie jüdisch sind, wegen ihres vermeintlich jüdischen Namens oder weil sie sich gegen Antisemitismus engagieren, können sie betroffen sein. Ausgehend von der Antisemitismusdefinition der IHRA (*International Holocaust Remembrance Alliance*) können jüdische Einzelpersonen, jüdische oder nichtjüdische Einrichtungen Ziel von Antisemitismus werden.[1]

Dass Antisemitismus eine reale Bedrohung für Juden*Jüdinnen in Deutschland darstellt, zeigen wiederkehrende Übergriffe, Gewalttaten oder Hassparolen auf Demonstrationen und im Internet.

Juden*Jüdinnen werden außerhalb des Geschichtsunterrichtes oft nicht wahrgenommen. Zum einen, weil der persönliche Bezug fehlt (man kennt niemanden, der*die jüdisch ist) und zum anderen, weil jüdisches Leben oft als historisch verstanden wird.

**Säkular bezeichnet etwas, das nicht religiös oder nicht kirchlich ist, sondern weltlich. Es steht im Gegensatz zu religiösen oder spirituellen Vorstellungen und Institutionen.*

GESCHICHTE UND WICHTIGE MODERNE EREIGNISSE

Judenfeindschaft wird seit Jahrhunderten weitergegeben und reicht bis in die Antike zurück. Die christliche Kirche des Mittelalters entwickelte eine ambivalente Haltung zum Judentum. Christlich begründete Judenfeindschaft manifestierte sich durch Vorurteile wie Brunnenvergiftung, Hostienfrevel, Ritualmorde und Berufsverbote.

Erst mit den aufklärerischen und humanistischen Ideen aus dem 18. Jahrhundert veränderte sich die Lebenssituation für Juden*Jüdinnen signifikant. Auch als jüdische Emanzipation bekannt, erhielten sie im Laufe des 19. Jahrhunderts gleichgestellte Bürgerrechte. Diese Entwicklungen führten zur sozialen Teilhabe und konnten den wirtschaftlichen Aufstieg begünstigen. Gleichzeitig stiegen antisemitische Haltungen erheblich.

Im 19. Jahrhundert erlebte Judenfeindschaft eine Umdeutung und

erhielt in diesem Kontext einen neuen Begriff: Antisemitismus. Die Idee des jüdischen Blutes und deren Einordnung als eine minderwertige, menschliche Rasse bildete u.a. die Grundlage für die antisemitische NS-Ideologie, die in der Shoah mündete.

Nach 1945 wird Antisemitismus vor allem über Umwege kommuniziert und bildete neue Formen aus wie den israelbezogenen und sekundären Antisemitismus.

Seit der Staatsgründung Israels 1948 kommt es immer wieder zu Eskalationen vor Ort und auf Demonstrationen in Deutschland, die in verschiedenen Kontexten zur Legitimation antisemitischer Einstellungen herangezogen werden.



STEREOTYPE UND VORURTEILE

Antisemitismus hat seit Jahrhunderten viele Gesichter. Mittelalterliche Berufsverbote, Sündenbockprojektionen, Stigmatisierung und daraus folgende Vertreibungen/ Verfolgungen wirken bis heute nach. Der rassistische Antisemitismus tritt seit dem 19. Jahrhundert auf.

BEISPIEL RASSISTISCHER ANTISEMITISMUS:

Juden*Jüdinnen seien durch eine phänotypische Physiognomie erkennbar (große Nase, buckeliger Rücken, ungepflegtes Erscheinungsbild à NS-Propaganda).

BEISPIEL HOLOCAUSTRELATIVIERUNG:

"Hitler und die Nazis sind nur ein Vogelschiss in über 1000 Jahren

erfolgreicher deutscher Geschichte", Gauland beim Bundeskongress der Jungen Alternative, 2018.

BEISPIEL TÄTER-OPFER-UMKEHR:

"Deutsche haben im Krieg genauso gelitten". (*fiktive Aussage*)

Beispiel Schlussstrichforderung: "es muss doch auch mal gut sein. Wie lange wollt ihr uns das noch vorhalten?" (*fiktive Aussage*)

Nach 1945 wird Antisemitismus in vielen codierten Facetten kommuniziert. Dabei wird auf jahrhundertealte Stereotype und Vorurteile zurückgegriffen.



BEISPIELE ANTISEMITISCHE VERSCHWÖRUNGSERZÄHLUNGEN:

Die Protokolle der Weisen von Zion (Nachwirkung bis heute); Rothschilds, Ostküste, Wall Street usw. als Synonyme für eine vermeintlich jüdische Finanzelite und global agierende Gruppe; Idee der Adrenochrom-Entnahme bei Kindern geht auf mittelalterliche Stereotype der Ritualmordlegenden zurück;

Nichtjuden*Nichtjüdinnen wie Bill Gates und die Rockefeller Familie werden aufgrund ihres Erfolgs und Engagements als jüdisch gelesen oder als von Juden*Jüdinnen in ihrem Handeln beeinflusst.

Die Kritik an der israelischen Politik wird mit antisemitischen Motiven vermengt, zum Beispiel der Gleichsetzung zum Holocaust oder es wird dem Staat gänzlich das Existenzrecht abgesprochen (s. 3-D-Test für Antisemitismus nach Nathan Scharansky).[2] Die israelische Bevölkerung wird als jüdisches Kollektiv verstanden, für das Juden*Jüdinnen weltweit in die Verantwortung genommen werden.

BEISPIELE ANTIISRAELISCHER ANTISEMITISMUS:

Was die Nazis mit den Juden gemacht haben, macht Israel jetzt mit den Palästinensern (fiktive Aussage), From the river to the sea, palestine will be free, das israelische Staatsgebiet zwischen Jordan und Mittelmeer ist in der Erzählung nicht existent.

Allen Codes und Chiffren sind eines gemeinsam: sie stehen synonym für „die Juden.“

Inwiefern eine Form des Antisemitismus sichtbar ist als andere hängt maßgeblich von gesellschaftlichen und (welt)politischen Entwicklungen ab.

Antisemitismus tritt in allen gesellschaftlichen Milieus auf und stellt ein gesamtgesellschaftliches Problem dar, das mit einer tiefen Demokratiefeindlichkeit einher geht.

GEGENWART UND LEBENSREALITÄTEN

Nach 1945 war die Zahl der jüdischen Gemeinden in Deutschland verschwindend gering und lange Zeit änderte sich wenig daran. Erst in den 1990er Jahren veränderte und vergrößerte sich die jüdische Gemeinschaft stark.

Ungefähr 200.000 Juden*Jüdinnen sind in Deutschland wohnhaft, ca. 95.000 davon organisieren sich in Gemeinden.[3] Die größten Interessensvertretungen sind der Zentralrat der Juden in Deutschland und die Union progressiver Juden. Doch es gibt weitere Verbände und Organisationen, die das vielfältige und lebendige Judentum abbilden, wie zum Beispiel jüdische Fußballverbände, Studierendenverbände oder der Verein Keshet.[4]

Kulturfestivals, Museen und viele andere Veranstaltungen tragen darüber hinaus dazu bei, dass jüdisches Leben in Deutschland sichtbarer wird.

Zuletzt führte das Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland (2021)“ zu einer größeren öffentlichen Wahrnehmung.

Gleichzeitig steigen antisemitische (Gewalt)taten kontinuierlich an. Spätestens seit dem Anschlag auf die Synagoge in Halle 2019 ist deutlich geworden, dass Antisemitismus kein historisches Phänomen darstellt, sondern eine real existierende Bedrohung.

Hinzu kommen immer wieder eskalierende, antiisraelische Demonstrationen, auf denen antisemitische Ausschreitungen sichtbar werden. Eine Zäsur der jüngsten Ereignisse ist der Angriff der Hamas auf die israelische Zivilbevölkerung am 07. Oktober 2023. Seitdem wird offensichtlich, wie Juden*Jüdinnen nicht nur in Deutschland zu Stellvertretern für die israelische Politik gemacht wird.

Antisemitismus ist eine reale und wachsende Bedrohung, die sich in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen manifestiert. Dabei tritt Antisemitismus nicht immer offen zutage, sondern zeigt sich oft in codierten Andeutungen und unterschweligen Vorurteilen. Die folgenden Beispiele zeigen exemplarisch, wo und wie sich Antisemitismus heute äußern kann. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sollen ein Bewusstsein für die Vielschichtigkeit und das andauernde Problem antisemitischer Tendenzen schaffen.

KULTURBETRIEB

Im Kulturbetrieb ist vor allem eine Form von Antisemitismus immer wieder präsent: der antiisraelische Antisemitismus. Die geplante Eröffnungsrede von Achille Mbembe bei der Ruhrtriennale 2020 löste große Empörung aus, nachdem Mbembe mit Vorwürfen des Antisemitismus konfrontiert wurde.

Einen riesigen und öffentlichkeitswirksamen Skandal löste die Documenta 15 (2022) aus. Das Künstler*innenkollektiv ruangrupa aus Indonesien präsentierte ein großformatiges Banner in Kassel, das Figuren mit NS-Symbolen zeigte und die Kritik an der israelischen Regierung darstellen sollte.

JUSTIZ/POLIZEI

Spätestens seit der Veröffentlichung von Polizeichatgruppen, die rassistische, antisemitische und demokratiefeindliche Inhalte offenbarten, werden Teile der Polizei mit diesen Vorwürfen in Verbindung gebracht. Besonders von jenen Berufsgruppen, die für unsere Sicherheit und Gleichbehandlung vor dem Gesetz sorgen sollen, erwarten wir ein hohes Maß an Selbstreflexion und Antisemitismuskritik. Dass dem nicht immer so ist, bildet die Tradierung der Ressentiments in der gesamten Gesellschaft ab. Die Polizei übernimmt auch eine sehr wichtige Funktion für jüdisches Leben in Deutschland und arbeiten eng mit den Gemeinden zusammen. Ihre Präsenz vor jüdischen Einrichtungen, Veranstaltungen usw. ist leider nach wie vor notwendig.

MEDIEN

Antisemitische Memes sind im Umlauf seitdem es Memes gibt. Selbst überregionale Printmedien waren und sind -unfreiwillig oder nicht- Träger von antisemitischen Stereotypen. Mit der unkomplizierten Vernetzung in den sozialen Medien und der Verwendung von KI erfahren antisemitische Bilder eine hohe Reichweite. Entsprechende Manipulationen zeigten sich nach dem 07. Oktober 2023 und der Verbreitung von fake news und KI-Bildern, die Teil einer gezielten Kriegsstrategie sind.

Für Verschwörungsideolog*innen bieten social-media-Plattformen eine fast unzensurierte Möglichkeit Antisemitismus zu vervielfältigen.

Beispiel facebook-Krake, Süddeutsche Zeitung, 2014: facebook übernimmt WhatsApp, dargestellt durch eine Datenkrake, die Marc Zuckerberg ähnelt und mit antisemitischen Merkmalen versehen wurde. Abgedruckt wurde die Karikatur ohne Gesicht.

SCHULEN/UNIVERSITÄTEN

Von Ausrufen wie „Du Jude“ über verschwörungstheoretische Narrative hin zu antiisraelischen Äußerungen sowie Holocaustrelativierungen und -Verharmlosungen sind reale Probleme an Schulen. Diese Entwicklungen können dazu führen, dass jüdische Kinder ihre Religionszugehörigkeit in der Schule nicht preisgeben und wir nicht wissen, ob Juden*Jüdinnen anwesend sind. Umso wichtiger ist es, dass Antisemitismus nicht unwidersprochen bleibt.

Seit dem Überfall der Hamas auf die israelische Zivilbevölkerung kam es zu vielen Protesten an Universitäten. Unter dem Deckmantel der Solidarisierung mit den Menschen und dem Leid in Gaza, vermengten sich zunehmend antisemitische Motive. Teilweise eskalierten die Proteste zu gewalttätigen Übergriffen auf jüdische Studierende.[5]

ANTISEMITISMUS BETRIFFT
UNS ALLE - ALS
GESELLSCHAFT, ALS
DEMOKRATIE UND ALS
MENSCHEN. DIE
AUFGEZEIGTEN BEISPIELE
VERDEUTLICHEN, WIE
UNTERSCHIEDLICH UND OFT
ALLTÄGLICH SICH
ANTISEMITISCHE DENK- UND
VERHALTENSUSTER
ARTIKULIEREN.

ANTISEMITISMUS IST KEIN
RANDPHÄNOMEN. NUR
DURCH AUFKLÄRUNG,
ZIVILCOURAGE UND KLARE
HALTUNG KÖNNEN WIR IHM
WIRKSAM BEGEGNEN.

Antisemitismus ist ein tief
verankertes Problem in der
gesamten Gesellschaft. Über
Jahrhunderte hinweg werden
> antisemitische Erzählungen
weitergegeben und umgedeutet. In
der Gegenwart kommen neue
Erzählungen hinzu und vermengen
sich stellenweise.

Stereotype und Vorurteile führen
dazu, dass Juden*Jüdinnen nicht
offen über ihre Identität sprechen
und ihre Zugehörigkeit zur
> Gesellschaft infrage gestellt wird.
Offener Antisemitismus wird
immer sichtbarer und gefährdet
jüdisches Leben in Deutschland.

Antisemitismus ist ein Angriff auf
unsere Demokratie. In einer
vielfältigen und pluralen
Gesellschaft muss jüdisches Leben
> geschützt werden und möglich
sein. Jede*r kann dazu beitragen
Antisemitismus zu widersprechen,
ihn zu melden und dafür zu sorgen,
dass diese Bilder dekonstruiert
werden.

UMGANG MIT ANTISEMITISMUS

GEGENSTRATEGIEN

Antisemitismus tarnt sich hinter Verschwörungsmythen, Stereotypen, Codes und vermeintlichen Witzen und Memes. Es ist wichtig, diese Aussagen zu hinterfragen und deutlich zu machen, dass sie problematisch sind und zur Bagatellisierung des eigentlichen Problems führen: sie gefährden jüdisches Leben in unserer Gesellschaft. Widerspruch und solidarische Allianzen verhelfen zu mehr Sichtbarkeit und zur Reflexion über eigene Vorurteile. Die historisch-politische Bildungsarbeit kann einen wertvollen Beitrag dazu leisten, Antisemitismus zu erkennen, dafür zu sensibilisieren und ihn zu bekämpfen. Die Beschäftigung mit dem Judentum und seinen Traditionen können antisemitische Vorurteile abbauen und dekonstruieren das Othering (wir vs. die).

BEI GEWALT ODER BEDROHUNG:

Bei gewalttätigen Vorfällen aufgrund von Antisemitismus sollte sofort die Polizei (110) kontaktiert werden.

BILDUNGSEINRICHTUNGEN:

In Schulen und Universitäten gibt es spezielle Stellen wie Beschwerde- oder Anti-Rassismus-Beratungsdienste, die Vorfälle aufnehmen und Unterstützung bieten.

MELDESTELLEN FÜR DISKRIMINIERUNG:

Die Meldestellen RIAS NRW (<https://report-antisemitism.de/rias-nrw/>) und ADIRA NRW (<https://adira-nrw.de>) erfassen antisemitische (Straf)Taten in Nordrhein-Westfalen auch unterhalb einer strafrechtlichen Relevanz.

Beide Institutionen bieten Möglichkeiten der Beratung und entsprechende Präventionsprogramme an.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Antisemitismus ist ein gesamtgesellschaftliches Problem und jede*r kann dazu beitragen, ihm entschieden entgegenzutreten. Er kann uns überall begegnen: im Alltag, in der Schule, im Beruf, in den Medien, in der Politik und im Sportverein.

Es empfiehlt sich im pädagogischen Umgang Antisemitismus präventiv zu bearbeiten und die Perspektiven von Juden*Jüdinnen zu stärken.

Jüdisches Leben kennenlernen oder sich in der eigenen Stadt mit Lebenswegen aus der Geschichte zu befassen, kann dabei helfen Vorurteile zu dekonstruieren.

Um die Lebensrealitäten von jungen Juden*Jüdinnen kennenzulernen und zu verstehen, bietet der Zentralrat der Juden das Format „Meet a Jew“ an.

Beratungsstellen können helfen, vorangegangene Ereignisse aufzuarbeiten.

Antisemitismus zuzulassen oder zu ignorieren, bedeutet auch einen Angriff auf unsere Demokratie hinzunehmen. Es muss immer eine Reaktion erfolgen, die dem*der Sprecher*Sprecherin signalisiert, dass diese Äußerungen nicht unwidersprochen bleiben.

**JEDE*R EINZELNE
KANN DAZU
BEITRAGEN,
AUSGRENZUNG ZU
BEKÄMPFEN UND EINE
OFFENE, VIELFÄLTIGE
GESELLSCHAFT ZU
FÖRDERN.**

SCHLÜSSELBOTSCHAFTEN DER BROSCHÜRE

Antisemitismus ist...

- ■ ■ seit jeher tief in der Gesellschaft verankert und zeichnet sich durch verändernde Narrative und den Rückgriff auf tradierte Bilder aus.
- ■ ■ ein gesamtgesellschaftliches und demokratiefeindliches Problem und muss als solches bekämpft werden.
- ■ ■ nicht immer leicht erkennbar. Diese Broschüre soll für die verschiedenen Formen sensibilisieren.
- ■ ■ eine Form von Menschenfeindlichkeit aber nicht gleichzusetzen mit Rassismus: Antisemitismus funktioniert mit einer Abwertung durch gleichzeitige Aufwertung.

ANTISEMITISMUS ENTSCIEDEN ENTGEGENZUTRETEN BEDEUTET SEINE STIMME ZU ERHEBEN, OBWOHL MAN NICHT WEIß, OB BETROFFENE ANWESEND SIND.

DAS ZIEL IST, VORURTEILE ABZUBAUEN UND EIN SICHERES UMFELD FÜR JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND ZU SCHAFFEN.

QUELLEN

- [1] <https://holocaustremembrance.com/resources/arbeitsdefinition-antisemitismus>
- [2] <https://www.antisemitismusbeauftragter.de/Web/BAS/DE/bekaempfung-antisemitismus/was-ist-antisemitismus/3d-regel/3d-regel-node.html>
- [3] Antisemitismus hat seit Jahrhunderten viele Gesichter. Mittelalterliche Berufsverbote, Sündenbockprojektionen, Stigmatisierung und daraus folgende Vertreibungen/ Verfolgungen wirken bis heute nach. Der rassistische Antisemitismus tritt seit dem 19. Jahrhundert auf.
- [4] <https://keshetdeutschland.de/de/>
- [5] <https://www.tagesspiegel.de/berlin/attacke-auf-judischen-studenten-in-berlin-angeklagter-zu-drei-jahren-haft-verurteilt-13555735.html>

BILDUNGSEINRICHTUNGEN

ADIRA NRW (<https://adira-nrw.de>):

Beratung für Betroffene antisemitischer und rassistischer Gewalt.

SABRA – Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit (<https://www.sabra-jgd.de>):

Antidiskriminierungsberatung mit Schwerpunkt auf jüdisches Leben.

Amadeu Antonio Stiftung (<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de>):

Fördert Zivilgesellschaft gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus.

Gedenkstätten NRW (www.ns-gedenkstaetten.de):

Vernetzung von Erinnerungsorten zur NS-Zeit in NRW.

Jüdisches Museum Westfalen (<https://www.jmw-dorsten.de>):

Dokumentiert jüdische Geschichte und Kultur in Westfalen.

Bildungsstätte Anne Frank (<https://www.bs-anne-frank.de>):

Bildungsarbeit zu Antisemitismus, Rassismus und historischer Aufklärung.

Fachstelle Antisemitismus Köln (antisemitismus-melden.koeln):

Dokumentiert und berät bei antisemitischen Vorfällen in Köln.

Impressum

Herausgeber:

Kreis Recklinghausen | Der Landrat
Fachdienst 58- Integration
Ress. 58.2 Kommunales Integrationszentrum und soziale Projekte
Kurt-Schumacher-Allee 1
45657 Recklinghausen

Verantwortlich für den Inhalt:

Inhaltlich:
Denk Dran e.V.

Kontakt:

Telefon: 02361 / 53 0
Telefax: 02361 / 53 3290
Internet: www.vestischer-kreis.de



Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

